



KOMMENTAR

DANIELA KAINER

Erziehung

Ich habe eine Frage: Wie viel verdienen Sie eigentlich? Würden Sie diese Frage einem fremden Menschen einfach so beantworten? Die meisten würden es wohl nicht. Geld ist in unserer Gesellschaft ein Tabu-Thema. Egal ob mit Unbekannten, unter Kollegen, im Freundeskreis oder in der Familie, über Geld wird nicht gerne gesprochen.

Wie wichtig es aber ist, darüber zu reden, zeigt der Workshop „Moneytalk(s)“ (siehe rechts). Vor allem Kinder und Jugendliche haben oft keinen Bezug zu Geld, wissen nicht, wie viel etwas kostet, was etwas wert ist. Ein Umstand, der später schnell zu einem massiven Problem führen kann.

Damit das nicht passiert, geht bei „Moneytalk(s)“ die Schuldnerberatung mit Bankangestellten in die Schulen und leistet wichtige Präventionsarbeit. Die Schuldenberaterinnen nehmen aber auch die Eltern in die Pflicht, die mit ihren Kindern zu Hause über Finanzen sprechen sollten, über ihr monatliches Gehalt, über Ausgaben, die sie sich leisten können oder nicht, um ihnen so den richtigen Umgang mit Geld zu vermitteln.

Zumindest in der Familie sollte Geld deswegen kein Tabu sein, sondern Teil der Erziehung.

Sie erreichen die Autorin unter daniela.kainer@kleinezeitung.at

Finanzen checken mit 14 Jahren

Beim Workshop „Moneytalk(s)“ in der Neuen Mittelschule Kaindorf drehte sich alles um Geld, die Bank und Schulden.

DANIELA KAINER

Was macht eine Bank? Wie hoch sind die Zinsen derzeit? Wofür braucht man eine Kreditkarte? Ab wann ist man voll geschäftsfähig? Mit diesen Fragen und mehr beschäftigen sich die Schüler der vierten Klassen der Neuen Mittelschule Kaindorf beim Workshop „Moneytalk(s)“ an diesem Schultag (siehe Infobox). Auf erstaunlich viele Fragen, mit denen sich wohl auch so mancher Erwachsener quält, haben sie eine Antwort.

Und verblüffen damit auch die Workshopleiter Julia Strablegg und Ursula Brauneder von der Schuldnerberatung Steiermark sowie die beiden Bankangestellten Manuela Heil und Matthias Grabner. Gemeinsam wollen sie in vier Schulstunden den Jugendlichen den richtigen Umgang mit Geld vermitteln. Denn sie wissen von ihrer täglichen Arbeit, dass der Grundstein für finanzielle Probleme als Erwachsener oft schon im Jugendalter gelegt wird. „Beim Workshop geht es vor allem um Prävention, damit sie gar keine Schulden machen“, erklärt Strablegg.

Schulden selbst sind im Workshop aber nicht Thema, viel mehr geht es um die Arbeit der Banken, die Förderung von finanziellem Verantwortungsbewusstsein, ge-

setzliche Rahmenbedingungen, aber auch praktische Beispiele.

Dass Geld bei den Schülern bereits ein wichtiges Thema ist, zeigt eine Umfrage von Strablegg zu Beginn des Workshops: Zwei Drittel der Viertklässler haben ein Bankkonto und eine Bankomatkarte, fast alle telefonieren mit einem angemeldeten Handy inklusive Vertrag, die Hälfte von ihnen verdient zusätzlich zum Taschengeld hin und wieder Geld, indem sie zu Hause kleine Arbeiten verrichten.

Wissbegierige Lehrer

Was nun mit diesem Geld passiert, wenn sie es zur Bank bringen, will Heil von den Schülern wissen. „Es wird weniger“, sagt Fabian pfeilschnell. Das habe ihnen Direktor Franz Brugner schließlich so gesagt. Der ist um eine schnelle Erklärung nicht verlegen: „Aufgrund der Inflation bleibt unterm Strich nicht viel.“

Das hat aber auch Auswirkungen auf das Geld, das man zu Hause bunkert, entgegnet Strablegg. Dass das Thema nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer interessiert, zeigt sich schnell. Nicht nur einmal fragt Brugner etwas – und zeigt davor brav auf, darauf achten seine Schüler genau. „Auch ich lerne etwas dabei“, sagt der Direktor und lauscht den Workshopleitern



Schuldnerberaterin Julia Strablegg will

ebenso konzentriert wie die Kinder im Sesselkreis.

Besonders leise wird es in der Runde, als die Schuldnerberaterinnen und Bankangestellten von Beispielen aus ihrer Arbeit erzählen – und dabei werden Schulden doch zum Thema. Was passiert, wenn die Stromrechnung nicht gezahlt werden kann? Was heißt es, wenn der Exekutor kommt? Die 13- und 14-Jährigen fragen nach, wollen es genau wissen. Sie hören, wie schnell die Schuldenfalle zuschnappen kann und wirken betroffen.

Haushaltsrechnung

Lauter wird es erst wieder, als die Schüler eine Haushaltsrechnung über ihre eigenen monatlichen Einnahmen und Ausgaben erstellen müssen. „Wozu braucht man so etwas überhaupt?“, fragt Stra-



von den Viertklässlern der NMS Kaindorf wissen, wie viel ein Österreicher im Monat durchschnittlich ausgibt

KAINER (2)

blegg. „Um zu wissen, wie viel Geld ich zur freien Verfügung habe“, antwortet Johannes.

Bei ihm stehen 70 Euro an Einnahmen aus Taschengeld und Geschenken Ausgaben in Höhe von 50 Euro gegenüber, am Ende steht ein Plus. Im Gegensatz zum Finanzcheck mancher seiner Mitschüler, bei denen ein Minus bleibt. „Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, Einnahmen und Ausgaben einzuschätzen, um auch später mit dem Geld haushalten zu können“, erklärt Brauner. „Man sollte sorgfältig mit Geld umgehen, es ist doch recht schnell weg“, resümiert Katharina am Ende des Workshops.

Mehr Bilder.

Fotoserie vom Workshop „Moneytalk(s)“ in Kaindorf

www.kleinezeitung.at/hf



WORKSHOP MONEYTALK(S)

Die Schuldnerberatung Steiermark hat in Kooperation mit dem Landesschulrat und der Steiermärkischen Sparkasse den Workshop „Moneytalk(s)“ entwickelt.

Der Workshop für finanzielle Grundbildung richtet sich an die achte und neunte Schulstufe.

Ziel des Workshops ist, den Jugendlichen Finanzkompetenzen zu vermitteln und einen kritischen Zugang mit der eigenen finanziellen Situation anzuregen.

Interessierte Schulen können sich per Mail an jugend.geld@schuldnerinnenberatung.at wenden.



Bankangestellte Manuela Heil hilft den Schülerinnen bei der Erstellung ihrer Haushaltsrechnung

GEFÄLLT MIR/NICHT



Renate Kaufmann, pensionierte Kauffrau aus Großsteinbach

KK

Singen öffnet Herz, Geist und Seele



Musik. Meine große Leidenschaft ist die Musik, ich singe gut 30 Jahre in unserem

Chor „Schachblume“. Auch der Umgang mit Menschen war und ist mir sehr wichtig, früher in meinem Kaufhaus, jetzt in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Hospiz. Weiters liebe ich die Natur und alles, was mit Blumen zu tun hat. Eine große Freude für mich ist, dass wir in unserer Gemeinde die Schachblume, mit Unterstützung der Berg- und Naturwacht, unter Naturschutz stellen konnten.



Religionskriege. Die vielen Krisengebiete und Religionskriege machen mir Angst. Ich wünsche

mir mehr Menschlichkeit in allen Bereichen.

Lassen auch Sie uns wissen, was Ihnen gefällt und nicht gefällt! Text und Foto bitte an hartred@kleinezeitung.at

ZITATE DER WOCHE

Diese ermordeten Kinder haben es wirklich verdient, dass man 70 Jahre nach ihrem Tod noch um sie trauert.

Manfred Bockelmann bei der Finisage seiner Ausstellung in Oberwart

Man darf gescheiter werden.

Lutz Pratter (FP), Hartberger Vizebürgermeister, bei der Wahldiskussion.

FÜR SIE DA

REGIONALREDAKTION HARTBERG

Ressavarstraße 26, 8230 Hartberg.

Tel.: (03332) 63 610; Fax-DW: 74,

hartred@kleinezeitung.at;

Redaktion: Thomas Pilch (DW 76), Harald

Hofer (DW 71), Kirin Kohlhauser (DW 80),

Daniela Kainer (DW 75);

Sekretariat: Gertrude Reitbauer (DW 73),

Heidemarie Rappold (DW 77);

Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr;

Werbeberater: Karl Gutmann (DW 72),

Sonja Fuchs (DW 79);

Abo-Service: (0316) 875 3200